

---

**Titel:** Einsatz im Obdachlosen-Treff: Schutzengel Selly ist taff und hat Herz

**Text-/Moderationsvorschlag:**

Selly Demirok (25) arbeitet als Security im Kontaktladen „Mecki“ – einem Treffpunkt für obdach- und wohnungslose Menschen. Das Leben auf der Straße ist hart. Drogen und Alkohol sind oft ein Problem. Deshalb ist es wichtig, ruhig zu bleiben und mit Einfühlungsvermögen zu deeskalieren. Für die 1,65 Meter große Frau ist es genau der richtige Job.

**Filmlänge:** 2:52 Minuten Autor: Lea Drabent

**Kamera & Technik:** Wiebke Schmelkus

**Region:** Niedersachsen Hannover

**O-Töne:**

**Selly Demirok**, Security-Angestellte  
**Anne Wolter**, Diakonisches Werk Hannover  
**Asaad Rescho**, Leiter Sicherheitsdienst

**Infos:**

**"Es kann immer passieren, dass einer ein Messer rausholt"**

Junge Frau sorgt für Sicherheit im Obdachlosen-Treff am Hauptbahnhof

von Urs Mundt (epd)

*Die meisten Besucher suchen im Kontaktladen Mecki an Hannovers Raschplatz nur Ruhe. Doch Drogen-Dealer und Junkies bringen Streit und Gewalt fast täglich vor die Tür. Security-Frau Selly Demirok*

*deeskaliert und hat ein offenes Ohr für die Besucher.*

Hannover (epd). Selly Demirok ist auf aggressive Blicke gefasst, wenn sie morgens am Hinterausgang des Hauptbahnhofs in Hannover an Junkies vorübergeht. Ihre schwarze Security-Kleidung erregt Misstrauen. "Immer wenn ich hier langgehe, denke ich, gleich passiert irgendwas. Wegen meiner Stichschutz-Weste halten mich viele für eine Polizistin eines Sondereinsatzkommandos oder eine irgendeine Agentin", sagt die eher zierliche 25-Jährige und lacht. Selly ist auf dem Weg zu ihrem Arbeitsplatz, dem Kontaktladen Mecki für Obdachlose unter der Raschplatz-Hochstraße am Rande von Hannovers Innenstadt.

Die Wartenden vor dem Wohnungslosentreff freuen sich, Selly zu sehen. Seit einem Jahr arbeitet die türkischstämmige junge Frau als Security-Kraft in dem Tagesaufenthalt. Doch für die Besucherinnen und Besucher ist sie viel mehr als das. Denn Selly hört zu. "Alles gut? Brauchst du einen Krankenwagen?", fragt sie einen Mann, der sich mit schmerzverzerrtem Gesicht auf einen Gepäck-Trolley stützt. Nein, es gehe schon, antwortet der Mann mit verwaschener Sprache.

Bald nachdem die Sozialarbeiter der Diakonie die Türen aufgeschlossen haben, stehen die Besucher für das Frühstück an. Selly beobachtet die Schlange und sucht immer wieder Blickkontakt mit den Mitarbeitern hinter der Theke. Konflikte darüber, wer zuerst an der Reihe ist, bleiben an diesem Morgen aus. "Wegen solcher Streitereien schlagen sich die Leute manchmal. Dann muss ich dazwischengehen", sagt Selly, während sich die ersten an die Tische setzen. Viele nutzen ihren Ruheplatz auch, um zu schlafen oder zu lesen. Drogen zu konsumieren oder zu dealen, ist streng verboten. "Wenn ich das beobachte, schreite ich ein."

Körperliche Gewalt setzt die in Selbstverteidigung geschulte Security-Frau aber nur im Notfall ein. "Ich versuche immer, Ruhe zu bewahren und deeskalierend zu arbeiten." Nur einmal, als sie noch neu war, sei eine Situation nachts im "Mecki 2" am Raschplatz beinahe außer Kontrolle geraten. Nachdem Selly eine Besucherin aufgefordert hatte, ihre Corona-Maske aufzusetzen, habe die Frau sie geboxt und geschubst. Selly wollte die Frau packen, aber ihr Chef ging dazwischen. "Danach kamen mir vor lauter Aggression die Tränen. So etwas passiert mir nicht mehr, heute bin ich abgehärtet", sagt sie selbstbewusst.

Selly geht raus und wirft einen prüfenden Blick auf die Menschengruppen, die sich wenige Meter entfernt auf dem Raschplatz aufhalten. Der Ort ist seit langem ein Hotspot der deutschen Drogenszene. Als während der Corona-Krise Junkies Mecki-Mitarbeiter immer öfter bedrohten und sich die Prügeleien vor der Tür häuften, entschied sich die Diakonie, dauerhaft einen Sicherheitsdienst zu engagieren. "Es kann immer mal passieren, dass einer ein Messer rausholt", sagt Selly und zeigt ihre stichfesten Handschuhe. Besonders aggressiv seien Menschen, die Stoff bräuchten, aber keinen haben.

Angst habe sie nie, sagt Selly, zumal sie sich hundertprozentig auf ihre Kollegen verlassen könne. "Wenn du Angst hast, bist du hier falsch." Auch an Beleidigungen habe sie sich gewöhnt. Trotzdem gefalle ihr der

Job, betont sie. Denn meistens könne sie ihre Zeit mit den Menschen teilen, etwa indem sie Kaffee ausschenkt oder mit Besuchern auf eine Zigarette vor die Tür geht.

Einmal wollte ein älterer Mann mit ihr reden, erzählt Selly. Da habe sie gemerkt, wie wichtig es ihm war, dass jemand zuhört. "Das berührt mich. Das war ein echter Gänsehaut-Moment." Mittlerweile kenne sie so viele Lebensgeschichten, dass sie verstehe, warum Menschen auf der Straßen landen, trinken oder Drogen nehmen. "Vielen fehlt Liebe", fasst sie zusammen.

Sellys Chef Asaad Rescho ist froh über die neue Mitarbeiterin. "Selly hat den Umgang mit den Menschen drauf", sagt er. Die sympathische Selly könne vielfach Konflikte mit Worten entschärfen, wo die männlichen Kollegen scheitern. Tatsächlich bekomme sie viele gute Rückmeldungen von Besuchern, ergänzt Selly: "Manch einer sagt 'Mensch, ich habe dich vermisst', wenn ich mal ein paar Tage nicht da war. Da fühlt man sich schon wohl."

Am späten Vormittag, kurz bevor der Laden schließt, müssen Selly und ihr Kollege doch noch Gewalt anwenden. Ein offenbar betrunkenener Mann ist an einem Tisch in eine Zeitung vertieft und weigert sich aufzustehen. "Lass mich in Ruhe, Mann", schreit er, als Selly ihn bittet zu gehen.

Als die Security-Leute versuchen, den Besucher nach draußen zu begleiten, lässt sich der Mann fallen und tritt um sich. Selly und ihrem Kollegen gelingt es, die Situation zu lösen, ohne dass jemand verletzt wird. "Das war stressig", sagt Selly hinterher, gibt sich aber gelassen: "Sowas kommt halt vor. Nicht jeder hat immer einen guten Tag."

Der Film ist produziert von ekn (Evangelischer Kirchenfunk Niedersachsen-Bremen GmbH). Der Evangelische Kirchenfunk Niedersachsen-Bremen hat den Auftrag, Öffentlichkeit für kirchen-relevante Themen herzustellen. Die evangelische Kirche hat dabei keinen Einfluss auf die Produktion. Unsere Redaktion aus unabhängigen Journalisten entscheidet selbständig, welche Themen aufgegriffen werden und in welcher Form sie umgesetzt werden.

## **Kontakt:**

Lukas Schienke  
Evangelischer Kirchenfunk Niedersachsen-Bremen GmbH (ekn)  
Knochenhauerstr. 42 | 30159 Hannover | Telefon: 0511 36069921

---

schienke@ekn.de

**+++ Das Material ist frei zur redaktionellen Verwendung, kann  
bearbeitet und verändert werden. Die Nutzung ist kostenlos +++**